

Sache der ganzen Partei, des ganzen Volkes

Das dritte, entscheidende Jahr des Planjahrfrühts ist durch großartige Fortschritte unseres Volkes im kommunistischen Aufbau, bei der Realisierung des Leninschen Generalurses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in der Innen- und Außenpolitik gekennzeichnet...

stehen, und zwar in Ehren bestanden. So ist das wichtigste politische Ergebnis der Arbeit unserer Partei, sie hat nicht nur ihre eigenen Reihen mobilisiert, sondern auch die Initiative der Werktätigen angeleitet, den sozialistischen Wettbewerb im Land auf eine neue Stufe gebracht...

Produktion und der Bevölkerung — mit hochwertigen Waren. Zu den wichtigsten Problemen gehört die Verbesserung der Planung und die Liquidierung der Verzerrungen der Plandisziplin...

Ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient solche effektive Wettbewerbsform wie die Gegenplanung, ein gut organisierter Wettbewerb unserer Presse, des Fernsehens und Unterstützung aller Friedenskräfte der Erde...

Das Plenum des Zentralkomitees erörterte die Entwürfe des Staatsplans für die Entwicklung der Volkswirtschaft und des Staatshaushaltsplans der UdSSR für 1974, billigte sie grundsätzlich und legte sie der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR zur Erörterung vor...

Genosse L. I. Breschnew hob hervor, daß wir mit berechtigtem Stolz die Bilanz der geleisteten Arbeit ziehen, die Großtaten und Siege des Volkes nach Gebühr würdigen und wies auf die Notwendigkeit der Führung der Wirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage weiterhin zu verbessern...

Auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU wird die Volkswirtschaft auf eine solche Entwicklungsstufe getreten, da gewisse neue Aufgaben in den Vordergrund gerückt werden...

Genoss L. I. Breschnew berichtete in seiner Rede auf dem Plenum des ZK der KPdSU über die Prinzipien des Leninschen Konzepts der Außenpolitik auf Knotenfragen der außenpolitischen Tätigkeit unserer Partei...

In seiner Rede auf dem Plenum des ZK charakterisierte Genosse L. I. Breschnew tiefgehend und allein die Ergebnisse der schöpferischen Tätigkeit unserer Partei und des Volkes im jetzigen Planjahrfrüht und in seinem dritten Jahr...

Die Partei und das Volk nehmen die Ergebnisse des Endegegangenen Jahres mit großer Genugtuung entgegen. Der Zuwachs der Industrieproduktion wird 7,3 Prozent über den Planplan 5,8 Prozent betragen...

Man muß noch beharrlicher für die Beibehaltung eines echt parteilichen Arbeitsstils, für ein parteiliches Herangehen in allen Sphären der Wirtschaftstätigkeit kämpfen...

Immer deutlicher werden die Wandlungen in Europa zugunsten des Friedens und der Völkersicherheit, wovon die gemeinsame Verurteilung in Fragen der Sicherheit und Zusammenhalt...

gen im Interesse beider Völker, im Namen der Festigung des Friedens in Asien und der ganzen Welt auf eine höhere Stufe...

Die mannigfaltige Tätigkeit unserer Partei und unseres Sowjetstaates in der Realisierung des von XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierten Friedensprogramms...

Das Sowjetvolk unterstützt aktiv die aktive zielstrebigste Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros und die persönliche Tätigkeit des Genossen L. I. Breschnew...

Die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR billigen einstimmig die Beschlüsse des Plenums der Parteiorganisationen...

Die Parteiorganisationen, alle Kommunisten müssen den volks-umfassenden Kampf für die Erfüllung und Überwindung des Volkswirtschaftsplans anleiten...

Die Autorität unserer Partei als Führer von Millionenmassen Werktätiger ist außerordentlich hoch...

Die Partei erlangte solche Autorität dank ihrer rastlosen Kampftätigkeit, auch unsere mächtigste Waffe, die Interessen des Volkes...

Die italienischen Werktätigen und ihre Gewerkschaftsorganisationen setzen alles daran, um ein neues Verbrechen zu verhindern...

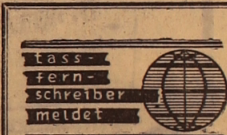
Die japanische Partei und das ganze Volk nehmen die Beschlüsse des Plenums des Zentralkomitees der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR...

Ergebnisse des EWG-Gipfels

Deklaration des EWG-Gipfels läßt Gegensätze erkennen KOPENHAGEN. (TASS) Europäische Länder, die „europäische Identität“ ist auf dem Kopenhagener EWG-Gipfel angenommen worden.

Gemeint ist jedoch nicht der ganze Kontinent, sondern nur ein Teil — die neuen Mitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. In der Deklaration werden allgemeine Prinzipien der politischen Zusammenarbeit zwischen den EWG-Ländern und ihrer gemeinsamen Politik gegenüber Nichtmitgliedern dargelegt...

Sicherheit der westeuropäischen Länder, die USA, Kernkraft und die Präsenz amerikanischer Streitkräfte auf dem europäischen Kontinent erforderlich seien, zugleich wird eingeschränkt, daß dieser Standpunkt nur von den NATO-Ländern vertreten wird...



GENF. Die Arbeitsorgane der zweiten Etappe der europäischen Sicherheitskonferenz haben in Genf ihre letzte Sitzung im Jahr abgehalten...

ROM. Scharf verurteilt hat der italienische Gewerkschaftsverband CGIL-CISL-UIL den geplanten Terrorprozeß gegen Marcelina Camacho...

LUXEMBURG. In Luxemburg haben sich die Treibstoffverträge katastrophal verringert...

ANKARA. Die türkische Regierung hat Maßnahmen ergriffen, die auf die Einschränkung der Elektrizität abzielen...

KAIRO. Der stellvertretende japanische Ministerpräsident Takeo Miki und ihm begleitende Sachverständige sind in Kairo einetroffen...

TOKIO. Die Ölkrise habe ein übriges Mal das schwache Fundament der japanischen Wirtschaft gezeigt...

Identität mit dem gerechten Kampf der Völker der arabischen Länder für den Abzug Israels von den okkupierten Territorien...

LUXEMBURG. In Luxemburg haben sich die Treibstoffverträge katastrophal verringert...

ANKARA. Die türkische Regierung hat Maßnahmen ergriffen, die auf die Einschränkung der Elektrizität abzielen...

KAIRO. Der stellvertretende japanische Ministerpräsident Takeo Miki und ihm begleitende Sachverständige sind in Kairo einetroffen...

TOKIO. Die Ölkrise habe ein übriges Mal das schwache Fundament der japanischen Wirtschaft gezeigt...

FLORENZ. Ein sowjetisch-italienisches Symposium von antifaschistischen Widerstandskämpfern zum Thema „Der Beitrag der Widerstandsbewegung zur Einheit und zum Frieden in Europa“ ist in Florenz eröffnet worden...

REYKJAVIK. Island setze gemeinsame Konferenz. Hat Ministerpräsident Olafur Johannesson in einem TASS-Gespräch betont...

PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund hat die Werktätigen in aller Welt aufgerufen, So-

Erschließung eines neuen Steinkohlevorkommens



POZNEŲ. Es began die komplexe Prüfung der technologischen Ausrüstungen der Grube „Jushno-Donbasskaja“ Nr. 1...

GEBIET DONEZK. Es began die komplexe Prüfung der technologischen Ausrüstungen der Grube „Jushno-Donbasskaja“ Nr. 1...

UNSER BILD: (von links) Brigadier W. M. Kochanjuk und die Brigademitglieder W. T. Gorbenko und M. A. Gorobow.

UNSER BILD: (von links) Brigadier W. M. Kochanjuk und die Brigademitglieder W. T. Gorbenko und M. A. Gorobow.

UNSER BILD: (von links) Brigadier W. M. Kochanjuk und die Brigademitglieder W. T. Gorbenko und M. A. Gorobow.

Für gediegene Kenntnisse

den den Gesichtskreis und solche Gefühle wie Patriotismus und Internationalismus. Den Unterricht vereinbart Agnes Widowskaja mit einer großen außerunterrichtlichen Arbeit. Unsere Schüler stehen mit den Schülern aus der DDR im Briefwechsel und erhalten zahlreiche Briefe und andere Korrespondenz. Das eingelieferte Material wird in der Sektionsitzung des Klubs für internationale Freundschaften besprochen und beantwortet. Die Deutschlehrerin spricht die Schüler oft zu Hause, berichtet mit den Eltern, lernt die Verhältnisse, unter denen die Kinder leben und lernen, besser kennen. Unter den Schülern dieser Deutschlehrerin gibt es heute keine Zurückbleiben.

Eine der wichtigsten Vorbedingungen gegen das Zurückbleiben ist das Klären der Lücken in den Kenntnissen, die Ermittlung ihrer Ursache und deren Beseitigung. Folglich steht bei uns an erster Stelle die Frage zu erfahren, was die Kinder nicht wissen und warum bei manchen das Interesse zum Lernen verschwindet. Wir sind auf der Suche nach solchen Methoden, die das Interesse zum Lernen, zur Erkenntnis entwickeln. Unsere Lehrer bemühen sich zu erreichen, daß die Schüler das Versäumte einholen. Dabei darf die Sache in keinem Fall dem Selbstlaube überlassen werden; die Schüler müssen den Stoff unbedingt erlernen, nur dann wird man die Schüler für das Fach begeistern können.

Größe Rolle spielt dabei die Individualisierung während des Lehrprozesses. Die Mathematiklehrerin Valentina Epplinger schätzt die Kenntnisse ihrer Schüler streng ein. Während der Vorbereitung für den Unterricht wird die Struktur der Stunde genau durchdacht, sie merkt sich die Schüler vor, die gefordert werden müssen, verteilt un-

ter einigen Schülern Kärtchen mit Fragen. Die Fragen in den Kärtchen werden nach steigendem Schwierigkeitsgrad aufgestellt, so daß die schwächeren Schüler ihre Kenntnisse aktivieren und sich allmählich zum nötigen Niveau erheben. Jede gelöste Aufgabe bringt dem Schüler moralische Genugung und veranlaßt ihn, noch fleißiger zu sein und mehr zu leisten.

Viel Nutzen bringt uns das Kabintensystem: alles Nötige ist während der Stunde geübt, besonders die technischen Mittel, dynamische Modelle u. a.

Der Kampf für feste und gediegene Kenntnisse ist ohne aktive Hilfe der Schüler, der Komsozialorganisation nicht denkbar. Ausgehend davon wird die ganze Komsozialität gestaltet. In den Sitzungen des Komsozialrates werden persönliche Rechenschaftsberichte über das Lernen und gesellschaftliche Arbeit abgelegt. Das ist der Stab der Hilfe und Kontrolle. Von jeder Komsozialgruppe laufen allwöchentliche Berichte über Erfolge und Mißerfolge im Lernen der Stab trifft dann die nötigen Maßnahmen.

In unserer Schule funktionieren 22 Zirkel und Sektionen in verschiedenen Fächern. Wir, Pädagogen, sind bestrebt die Schüler an der außerunterrichtlichen Arbeit zu interessieren. Es werden Facholympiaden und Sportwettbewerbe veranstaltet. Die Schüler Gena Schestakow und Wlodyja Putzko beteiligten sich z. B. an der All-Unionsolympiade in Mathematik.



Die Deutschlehrerin Agnes Widowskaja in der Stunde. Fotos: V. Witthold

Der XXIV. Parteitag der KPdSU hat im laufenden Planjahr für den Übergang zum allgemeinen Mittelschulbildung vorgemerkt. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert eine Erhöhung der Qualität des Lehrprozesses, eine Vervollständigung seiner Formen und Methoden.

Wir sind fest überzeugt, daß nur solche Lehrer allen Schülern feste und gediegene Kenntnisse vermitteln können, die von den Schülern und Eltern geachtet und geschätzt werden. Deswegen soll jeder Lehrer ständig seine Kenntnisse, seine Methodik des Fachunterrichts vervollkommen. Von Bedeutung sind dabei die methodischen Vereine in den Schulen, die die besten Erfahrungen verallgemeinern und verbreiten. Im Laufe der Besprechungen und Diskussionen beugt man möglichen Mißerfolgen und Fehlern vor, werden neue, besonders komplizierte Themen des Programms erschlossen.

Ständiger Erfahrungsaustausch, Hilfe den jüngeren Pädagogen, wissenschaftliche Besprechungen sind lebensnahe Idee — das sind die Grundprinzipien unseres Kollektivs, die zur hohen Qualität der Unterrichtsstunden beitragen sollen.

Das Problem der Effektivität der Unterrichtsstunde ist das wichtigste Mittel im Kampf um gute Kenntnisse. Die fortgeschrittenen Lehrer suchen ständig nach neuen effektiven Unterrichtsformen und Methoden. Die Mittel der Aktivierung des Unterrichtsprozesses sind verschieden. Sie werden in vielen von den persönlichen Eigenschaften des Lehrers bestimmt. Doch hauptsächlich, daß jedes Kind in der ganzen Stunde beschäftigt ist und aktiv mitmacht.

Die optimale Lösung der Lern- und Erziehungsaufgaben sind nur erfahrene, schöpferisch gesinnte Lehrer imstande zu finden. In unserer Schule viele gute Beispiele.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Mathematiklehrerin Valentina Epplinger und Galina Agambetowa, der Deutschlehrer Agnes Widowskaja und Luise Krawzowa stehen die aktiven Unterrichtsformen und Methoden. In der Stunde werden technische Mittel, Anschauungsmittel und Fragenkärtchen verwendet. Die Pädagogen entwickeln bei den Schülern das Denkfähigkeit, das Gedächtnis. So verwendet Agnes Widowskaja in ihren Stunden außer dem Lehrbuch deutsche Zeitungen, Schallplatten, Auszüge aus der schätzenswerten Literatur, es werden die letzten Nachrichten aus dem Land, dessen Sprache man erlernt, besprochen. Das alles steigert das Interesse zum Fach, entwickelt bei den Kin-

den die aktiven Unterrichtsformen und Methoden. In der Stunde werden technische Mittel, Anschauungsmittel und Fragenkärtchen verwendet.

Die Schüler des 4. Studienjahres der deutschen Abteilung Leonina Bauer zeigte treffend, wie man in der 5. Klasse unterrichtet. Sie führte den Kindern einen Diavolfilm vor, und wir Studenten hörten auch aufmerksam zu. Leonina zeigte uns, wie man an einem Diavolfilm arbeiten muß, was für uns künftige Deutschlehrer sehr wichtig ist. Nach dem Unterricht besprachen wir die Stunde noch einmal gründlich.

Damach gaben wir selbst Studienaufträge in Deutsch. Sehr interessant verlaufen die Stunden der Studenten aus unserer Gruppe Hilde Becker und Olga Bittner in der 5. Klasse. Sie übten mit den Kindern deutsche Rätsel und Spichwörter ein und zeigten, wie man an einem Gedicht arbeiten muß.

Die Kinder freuen sich sehr, wenn die Studenten die Klasse betreten, denn sie wissen, daß letztere nicht mit leeren Händen kommen.

Uns gefällt das Schulpraktikum sehr. Es gestaltet den Unterricht interessant und lehrreich. Es waren unsere ersten Stunden in der Schule. Aber wir müssen noch sehr viel lernen und arbeiten, und erst dann werden wir echte Lehrer. Ich freue mich sehr, daß ich nach der Absolvierung der pädagogischen Fachschule Deutschlehrer werde und meine Kenntnisse den Kindern übermitteln kann. Das ist mein Wunschtraum.

J. STAUDACKER, Student, Saran

Die große und gewaltige russische Sprache

AUF DEM Erdball gibt es über 3000 Sprachen großer und kleiner Völkerschaften. In einigen von ihnen sprechen Hunderte Millionen, in den anderen — Hunderte Millionen. Weit verbreitete Sprachen gibt es nicht viel. Dazu gehört die russische Sprache.

In russischer Sprache wurden hervorragende literarische Werke verfaßt. In den XIX.—XX. Jahrhunderten gewannen die russische Literatur und Kultur Weltbedeutung. Die russische Sprache ist zum Verkehrsmittel zwischen verschiedenen Völkern geworden. So sind die historischen Voraussetzungen für die Rolle entstanden, die sie heute spielt.

Von der unablässigen Zunahme der Bedeutung der russischen Sprache in der Entwicklung der Weltkultur sprechen bereits solche historischen Tatsachen.

Im XVI.—XVII. Jahrhundert nahm die russische Sprache unter den europäischen Sprachen ihrer Verbreitung nach erst den sechsten Platz nach der französischen, deutschen, italienischen, spanischen und englischen Sprachen ein. Gegenwärtig nimmt sie den zweiten Platz nach der englischen Sprache ein.

Selmerz schätzte Friedrich Engels die russische Sprache, die er gut beherrschte, hoch ein. Er schrieb, daß die russische Sprache als eine der gewaltigen und reichsten der lebenden Sprachen zu verdienen, daß man sie erlernt.

Die Eigenart, der außerordentlichen Reichtum der russischen Sprache werden von hervorragenden Schriftstellern, Funktionären des öffentlichen und Kulturlbens anerkannt.

Lenin hielt die russische Sprache für ein gewaltiges Mittel der Verbreitung der fortschrittlichen Ideen, des Reichtums der russischen und Weltkultur; er sagte voraus, daß die russische Sprache unter

den Verhältnissen des multinationalen Sowjetstaates die Literatur anderer Völker bereichern und ihnen die Möglichkeit bieten wird, sich der großen Kulturwerke teilhaftig zu machen. Das waren scherliche Worte; die russische Sprache ist zum gewaltigen Vereinigungsfaktor in der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung der Nationen und Völkerschaften der UdSSR geworden. Sie ist zur Sprache des internationalen Verkehrs zwischen Menschen geworden, die die Sowjetunion bevölkern. Deswegen wird die russische Sprache so gern, ganz freiwillig und mit steigender Energie erlernt. Die russische Sprache ist zum Vertreter des neuen Staatswesens, der revolutionären Ansichten, der Ideen des Friedens und Fortschritts, zur Sprache der fortschrittlichen Kultur, Wissenschaft und Technik geworden.

Die russische Sprache wurde neben der englischen, französischen, chinesischen und spanischen auch auf internationalen wissenschaftlichen Kongressen, Treffen der Kulturschaffenden, der Friedenskämpfer, auf Festivals und verschiedenen Jugendtreffen, von mehreren verschiedenen Sprachen, Ansichten und Auffassungen entgegenkommen.

Mit jedem Jahr wächst die Zahl

der Länder, Lehranstalten, Zirkel, Lehrgänge, wo man die russische Sprache studiert. Wenn man sie z. B. im Lehrgang 1970—1971 im System der Volksbildung, in Universitäten, auf Lehrgängen in 81 Ländern erlernte, so wird in Russland 1973—1974 laut Prognosen der Spezialisten in 87 Ländern unterrichtet.

Seit 1967 funktioniert die autoritative und wirksame internationale Organisation — die Internationale Assoziation der Russisch- und Literaturlehrer — die zur Zeit 97 Mitglieder aus 31 Ländern aller Kontinente vereint. Im September laufenden Jahres fand in Varna der II. Internationale Kongreß dieser Organisation statt, an dem etwa 2000 Sprachlehrer, Methodiker, Gelehrte, Literaten aus mehr als 40 Ländern teilnahmen.

Im Ausland gibt es zur Zeit über 12000 Schul- und Hochschullehrer (Auslandsliteratur), die die Menschen verschiedener Länder und Kontinente mit dem russischen Wort vertraut machen. Als Lehrmittel dient für diese Lehrer und alle Enthusiasten und Verbreiter der Kenntnisse der russischen Sprache in den Wänden der UNO, sondern auch auf internationalen wissenschaftlichen Kongressen, Treffen der Kulturschaffenden, der Friedenskämpfer, auf Festivals und verschiedenen Jugendtreffen, von mehreren verschiedenen Sprachen, Ansichten und Auffassungen entgegenkommen.

Mit jedem Jahr wächst die Zahl

der Länder, Lehranstalten, Zirkel, Lehrgänge, wo man die russische Sprache studiert. Wenn man sie z. B. im Lehrgang 1970—1971 im System der Volksbildung, in Universitäten, auf Lehrgängen in 81 Ländern erlernte, so wird in Russland 1973—1974 laut Prognosen der Spezialisten in 87 Ländern unterrichtet.

Seit 1967 funktioniert die autoritative und wirksame internationale Organisation — die Internationale Assoziation der Russisch- und Literaturlehrer — die zur Zeit 97 Mitglieder aus 31 Ländern aller Kontinente vereint. Im September laufenden Jahres fand in Varna der II. Internationale Kongreß dieser Organisation statt, an dem etwa 2000 Sprachlehrer, Methodiker, Gelehrte, Literaten aus mehr als 40 Ländern teilnahmen.

Im Ausland gibt es zur Zeit über 12000 Schul- und Hochschullehrer (Auslandsliteratur), die die Menschen verschiedener Länder und Kontinente mit dem russischen Wort vertraut machen. Als Lehrmittel dient für diese Lehrer und alle Enthusiasten und Verbreiter der Kenntnisse der russischen Sprache in den Wänden der UNO, sondern auch auf internationalen wissenschaftlichen Kongressen, Treffen der Kulturschaffenden, der Friedenskämpfer, auf Festivals und verschiedenen Jugendtreffen, von mehreren verschiedenen Sprachen, Ansichten und Auffassungen entgegenkommen.

Mit jedem Jahr wächst die Zahl

Als eine gleichberechtigte Sprache in der Familie der Sprachen der UdSSR ist Russisch zum Verkehrsmittel zwischen den Nationalitäten geworden. Die Wahl ausgerechnet der russischen Sprache für diesen Zweck ist auf eine Reihe objektiver Gründe zurückzuführen, dabei waren in erster Linie die wirtschaftlichen, betrieblichen, kulturellen und politischen, historischen und sozialen Voraussetzungen und Traditionen und das hohe Entwicklungsniveau der russischen Sprache entscheidend.

Es sei ebenfalls hervorzuheben, daß die Kenntnis der russischen Sprache, das Bestreben aller Völker des Sowjetlandes, sie zu beherrschen und zu studieren, keinesfalls eine Schmäherung der Rolle anderer Nationalsprachen bedeutet, die sich unter den Verhältnissen der brüderlichen Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens aufgrund der Gleichberechtigung und gegenseitigen Bereicherung entwickeln, wie im Programm der KPdSU unterstrichen wird.

F. FILIN, Direktor des Instituts für russische Sprache, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Lenin-Preis Träger

PROTSCHENKO, korrespondierendes Mitglied der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR (APN)

Hochschullehrer lernen

Die pädagogischen Hochschulen spielen eine der führenden Rollen im System des Hochschulwesens der Sowjetunion. In mehr als 200 Städten des Landes funktionieren diese Lehranstalten. Ihnen obliegt es, den Studenten nicht nur fundierte Kenntnisse im Studium des Marxismus-Leninismus, im fachwissenschaftlichen Studium und in anderen obligatorischen und fakultativen Lehrveranstaltungen zu vermitteln, sondern sie sollen die zukünftigen Pädagogen und Erzieher der jungen Generation auch lehren, die an den Hochschulen erworbenen Kenntnisse wissenschaftlich und methodisch richtig zu vermitteln.

Darin besteht unser Erachtens das Hauptanliegen des pädagogischen Hochschullehrers. Und in diesem Zusammenhang werden die Fragen der hochschulpädagogischen Qualifizierung des Lehrkörpers an der Kokschescher Pädagogischen Tschokan-Walicha o w. H. c. h. s. chule in den letzten zwei—drei Jahren zunehmend stärker in das Blickfeld des Interesses des Parteibüros, des Instituts, des Rektorats und Gewerkschafts-

mites gerückt. Das erklärt sich auch durch hohe Anforderungen an das Niveau des Unterrichts und große Verantwortung für den erteilten Unterricht seitens der Hochschullehrer. Und die Erhöhung seiner eigenen politischen, fachwissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikation wird ein entscheidender Faktor der Weiterbildungsformen der Lehrkräfte dieses Instituts. So haben beispielsweise in den letzten Jahren folgende Kollegen die viermonatigen Fortbildungskurse in verschiedenen Städten des Landes erfolgreich absolviert: Nina Faul, Ludmilla Smirnowa, Willy Belz, Viktor Kraft, Lyda Brunhardt. An der Aspirantur setzen ihr Studium Wandell Mangold (Fachrichtung Deutsch und Literatur), Jefim Gibalo (Fachrichtung Deutsche Sprache) fort.

Die überwiegende Mehrheit der Lektoren und Assistenten des Lehrstuhls Deutsche Sprache und Literatur hat alle Kandidatenvorprüfungen abgelegt und arbeitet an ihren wissenschaftlichen Forschungsthemen. Darunter sind Jakob Richert, Wladimir Ry-

show, Reinhold Lels und Wladimir Beresolow zu erwähnen. Das Dekanat für Fremdsprachen und alle drei Lehrstühle schenken dieser Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der fachwissenschaftlichen Qualifizierung der Hochschullehrer ständige Beachtung. Mit Genugtuung muß man betonen, daß unsere Hochschule eine gute Verbindung mit dem Omsker Pädagogischen Maxim-Gorki-Institut hat. Diesem Institut wird hohe Wertschätzung von unseren Studenten und Lehrern Doktor der philologischen Wissenschaften H. H. Jodiz und Kandidat der philologischen Wissenschaften V. K. Heinz. Ihre Rolle im wissenschaftlichen Leben unserer Fakultät für Fremdsprachen in der Steigerung des theoretischen Niveaus und der praktischen Wirksamkeit ist kaum zu überschätzen.

Die Ausbildung von Lehrern erheischt eine ständige Vervollkommnung der Fachkenntnisse und Unterrichtsmethoden seitens der Hochschullehrer selbst. Und unsere Lehrkräfte wird alles tun, damit er allen Anforderungen in den Fragen der Ausbildung und der Weiterbildung der Kader gerecht wird. Wie die in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU breiteste Beachtung gefunden haben.

G. PAN, Oberlehrer

Unsere ersten Unterrichtsstunden

Ich bin Student des 3. Studienjahres der deutschen Abteilung der Karagandrar Pädagogischen Fachschule. In diesem Jahr fängt bei uns das Praktikum an. Unsere Gruppe erteilt Deutsch in der Schule Nr. 17 der Stadt Saran.

Die Studentin des 4. Studienjahres der deutschen Abteilung Leonina Bauer zeigte treffend, wie man in der 5. Klasse unterrichtet. Sie führte den Kindern einen Diavolfilm vor, und wir Studenten hörten auch aufmerksam zu. Leonina zeigte uns, wie man an einem Diavolfilm arbeiten muß, was für uns künftige Deutschlehrer sehr wichtig ist. Nach dem Unterricht besprachen wir die Stunde noch einmal gründlich.

Damach gaben wir selbst Studienaufträge in Deutsch. Sehr interessant verlaufen die Stunden der Studenten aus unserer Gruppe Hilde Becker und Olga Bittner in der 5. Klasse. Sie übten mit den Kindern deutsche Rätsel und Spichwörter ein und zeigten, wie man an einem Gedicht arbeiten muß.

Die Kinder freuen sich sehr, wenn die Studenten die Klasse betreten, denn sie wissen, daß letztere nicht mit leeren Händen kommen.

Uns gefällt das Schulpraktikum sehr. Es gestaltet den Unterricht interessant und lehrreich. Es waren unsere ersten Stunden in der Schule. Aber wir müssen noch sehr viel lernen und arbeiten, und erst dann werden wir echte Lehrer. Ich freue mich sehr, daß ich nach der Absolvierung der pädagogischen Fachschule Deutschlehrer werde und meine Kenntnisse den Kindern übermitteln kann. Das ist mein Wunschtraum.

J. STAUDACKER, Student, Saran

„WERDEN die Kinder mir gehorchen? Werden sie mich auch achten? Ob sie mein Fach lieb gewinnen?“

bul, glücklicherweise wieder in die Schule.

Die Zeit war schwer, auch für die Lehrer. Man mußte oft in ungeheizten Klassenzimmern unterrichten. Heile gab es fast keine, an Lehrbüchern mangelte es auch. Doch Geduld und große Liebe zu den Kindern waren ihre Stütze.

Ab 1950 ist Erna Maier in Dshambul in der Lenin-Schule als Deutschlehrerin tätig. Die vordere

Die Sektionsleiterin

liche Lehrerin gibt sich Mühe, den Unterricht interessant, lebhaft und abwechslungsreich zu gestalten. Die Schule hat ein gut ausgestattetes Sprachlabor, deshalb finden Tonbandgerät, Plattenspieler und Bildwerfer breite Anwendung.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt sie den zurückbleibenden Schülern. Die erfahrene Lehrerin bringt den Kindern nicht nur gediegene Kenntnisse bei, sondern

ter kommt sie nach. Ihre Kinder, zwei Töchter und ein Sohn sind zu richtigen Menschen herangewachsen, alle drei haben Hochschulbildung. Die älteste Tochter ist in die Fußtapfen der Mutter getreten: sie unterrichtet auch in Deutsch.

„Welche Forderungen stellen Sie vor allem an sich in Ihrem Beruf?“, fragte ich Erna Heinrichowa.

„Die Menschenwürde in den Kindern zu achten und nie ihrer müde zu werden“, war die Antwort.

Erna CHABINSKAJA, Dshambul

ter kommt sie nach. Ihre Kinder, zwei Töchter und ein Sohn sind zu richtigen Menschen herangewachsen, alle drei haben Hochschulbildung. Die älteste Tochter ist in die Fußtapfen der Mutter getreten: sie unterrichtet auch in Deutsch.

„Welche Forderungen stellen Sie vor allem an sich in Ihrem Beruf?“, fragte ich Erna Heinrichowa.

„Die Menschenwürde in den Kindern zu achten und nie ihrer müde zu werden“, war die Antwort.

Erna CHABINSKAJA, Dshambul

ter kommt sie nach. Ihre Kinder, zwei Töchter und ein Sohn sind zu richtigen Menschen herangewachsen, alle drei haben Hochschulbildung. Die älteste Tochter ist in die Fußtapfen der Mutter getreten: sie unterrichtet auch in Deutsch.

„Welche Forderungen stellen Sie vor allem an sich in Ihrem Beruf?“, fragte ich Erna Heinrichowa.

„Die Menschenwürde in den Kindern zu achten und nie ihrer müde zu werden“, war die Antwort.

Erna CHABINSKAJA, Dshambul

205 000 künftige Facharbeiter

205 000 Schulabgänger, die in diesem Jahr in der DDR eine Lehre begannen, haben zwei Jahre intensiver und praxisnaher Berufsausbildung vor sich. Die Verfasung der DDR garantiert jedem Jugendlichen die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. Dieses Recht ist voll verwirklicht, und jedem Lehrling ist nach Abschluß seiner Lehrzeit der Arbeitsplatz sicher.

Bei insgesamt 300 Berufen stehen den Schulabgängern 28 Grundberufe zur Verfügung. Diese moderne Form der Berufsausbildung bietet den jungen Menschen verschiedene Spezialisierungsvarianten. Der Bauarbeiter kann, um ein Beispiel zu nennen, nach der einjährigen beruflichen Allgemeinbildung zwischen einer Spezialisierung im Montagbau, Bewehrungs-, Schalungsbau, Tiefbau, im Putzen oder Mauerwerksbau wählen. Im Berufsleben ist dann, sei es infolge der technischen Entwicklung oder von Veränderungen in der Produktionsstruktur, leicht möglich, eine weitere Spezialisierung auf der Basis des erlernten Grundberufes zu erlangen.

Für das Ausbildungsjahr 1973—

zelen nicht leicht, den geeigneten und in der Volkswirtschaft auch benötigten Beruf zu finden. Um den Jugendlichen bei dieser wichtigen Entscheidung zu helfen, wurden in der DDR Berufsberatungszentren eingerichtet.

Diese Zentren, die eng mit den Betrieben und Schulen zusammenwirken, betreuen Schüler von der



6. Klasse an. Sie vermitteln Ihnen Informationen und Vorstellungen über die wichtigsten Berufe. Durch dieses früh beginnende enge Zusammenwirken von Schulen, Betrieben und Berufsberatungszentren konnte erreicht werden, daß sich 70 Prozent der Schüler sehr bald für einen Beruf entschieden, der ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen entspricht und zugleich den Anforderungen der Volkswirtschaft gerecht wird. Nur bei 10 Prozent der Schüler bedarf es wiederholter und längerer Aussprachen, ehe es gelingt, für sie einen geeigneten Beruf zu finden, der ihnen zusagt.

Das im Juni 1973 im Entwurf vorgelegte neue Jugendgesetz der DDR sieht für die Lehrlinge weitere Verbesserungen vor. Alle Lehrlinge sollen danach 24 Tage Jahressurlaub erhalten. Vorgezogen ist auch eine schrittweise Erhöhung der Lehrlingsentgelte. Die Zahl der Lehrlingswohnheime soll weiter erhöht und die Ausstattung der vorhandenen Heime verbessert werden. Die Maßnahmen sind besonders wichtig für die Wahrung gleicher Chancen für Jugendliche aus kleineren Städten und Dörfern: die ihren Beruf nicht am Heimatort erlernen können.

(Panorama/DDR)

UNSER BILD: Lehrlinge aus dem volkseigenen Electro-Apparate-Werke in Berlin.

Samotlor-Öl wird bis hierher kommen

Steppe, Ringstern ist nicht nur ein einziger, abgestimmter Keimling gleicher Erhaltung, riesigen Stahlbehälter, einer Rohrkonstruktion, die an einen Brückenpfeiler erinnert. Ein solches Bild kann man vor dem Beginn des Arbeitstages auf dem Montagegelände des Pawlodar Erdölverarbeitungsworks — eines Direktivbauvorhabens des neunten Planjahrfünft — sehen.

„Wir sind keine Pioniere im Bau von Erdölraffinerien in der Republik“, sagt der Abschnittsleiter der Bauverwaltung „Neftechimstraj“ Friedrich Gottmann. „Trotzdem haben wir manches Neue in den technologischen Taktstrahlen und auch in den Reservoiren selbst. Erstmals in der Republik begannen wir mit der Montage technologischer Anlagen. Sie werden es ermöglichen, auf dem gleichen Gelände praktisch alle

Vorgänge der primären Erdölverarbeitung auszuführen. Außerdem wurde das Fassungsvermögen der Ölager erhöht. Neu für die Erdölraffinerien werden einige Erdölbehälter von 50 000 Tonnen sein. Die übrigen werden 20 000 fassen. Mit der Montage der zwei ersten hat jetzt gerade die Brigade von Alexei Martschenko begonnen. Das sind erfahrene Jungs, und ich denke, daß sie damit gut fertig werden.“

8 Uhr morgens. Die Funken der Schweißgeräte zerleuchten im nebligen Morgen. Das Rattern des Traktors, der den Boden des künftigen Reservoire ausweitet, weckt die Stille der Steppe.

„Bei uns müssen alle Maße bis auf ein Zentimeter genau stimmen. Bis zu einem fehlgegangenen, werden die Wapdungen nicht zusammen-

treffen, geht die Arbeit futsch“, sagt der Brigadier Alexei Martschenko. „Bei uns geht alles in Ordnung. Unser Kollektiv ist einträchtig, die Jungs haben diese interessante Arbeit gleich mit Eifer angepackt.“

Nicht nur ein Einsteck und Einar, auch ein Meisterschaft fehlt es den Brigademitgliedern nicht. Im Kollektiv sind fünf Montageschweißer mit hohen Lohngruppen und zwei diplomierte Schweißer — Nikolai Ivanow und Alexander Wajlow.

„Wir sind eine Komplexbrigade“, fährt Martschenko fort. „Wenn nötig, kann bei uns auch die Montagearbeiten mit einem Schweißbrenner ausgeführt werden.“

Zu schweigen ist hier aber wirklich viel — Hunderte Meter. Horizontal laufende Stöße werden automatisch geschweißt, vertikal laufende mit der Hand.

Von der Bahnstation sind auf das Gelände, wo die Ölbehälter montiert werden, 60-Tonnen-Rollen von Stahlblech gebracht worden — das sind die künftigen Wandlungen der Behälter. Die Brigade Martschenko übernahm eine große Verpflichtung: das erste Reservoir nicht in 52, wie früher geplant wurde, sondern in 40 Tagen zu montieren. In den ersten Tagen des neuen Jahres soll ein 12 Meter hohes Reservoir erprobt werden. Zwei Wochen später werden die Montagearbeiten, auch das zweite fertiggestellt.

Später erzählte Viktor Brendes, der Direktor des im Bau befindlichen Werkes:

„Neben den Arbeiten zur Montage der Reservoire beginnen wir mit der Montage eines Blocks für Umlaufwasserversorgung, mit dem Bau von Reinigungsanlagen, bauen ein Verwaltungsgebäude aus. Arbeit gibt es noch sehr viel. Am Beginn des neuen Jahres gilt es, den Bau mit qualifizierten Arbeitern zu komplettieren, die uns gerade fehlen. Der Mangel an Arbeitskräften hemmt uns vorläufig. Ich denke trotzdem, daß die erste Ausbaustufe des Werks, wie geplant, 1975 anlaufen wird.“

Nicht mehr fern ist der Tag, an dem das Erdöl von Samotlor über die 400 Kilometer lange Pipeline Omsk—Pawladar auf die Erdölraffinerie gelangen und dem Lande Millionen Tonnen wertvollen Brennstoffs schenken wird.

V. WIEDMANN,
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“

Pawlodar

UNSER BILD: Brigade A. Martschenko vor Beginn des Arbeitstages.
Foto des Verfassers



Im sicheren Hafen

Über die abgeräumten winterlichen Acker des Sowchos „30 Jahre UdSSR“ liegt der rauhe Wind. Die „Schneegewichte“, die in diesem Herbst 2 Millionen Pud Getreide gedroschen haben, sind längst im heimatischen „Hafen“ geborgen; in der Reparaturwerkstätte, auf dem Zentralhof. Doch Ruhe kennt man hier nicht. Statt am Steuer zu stehen, handieren die fleißigen Kombifahrer heute mit Schraubenschlüssel und anderen Werkzeugen.

Als Initiatoren des Aufbaus, die Überholung der Kombines und anderer Landmaschinen bis Neujahr abzuschließen, mit dem sich die Mechanisatoren der Wirtschaft in einem offenen Brief an alle Landwirte des Rayons Sowjetski wandten, dürfen sie in sozialistischen Wettbewerb gewiß nicht brechen.

Das sie es nicht tun, beweisen die Sieger des Wettbewerbs des Sowchos, alle Arbeiter der Werkstatt.

„Besonders fleißig und gewissenhaft reparieren Otto Schlegel

in der Werkstatt beschäftigt, und dank solchen Leuten wie Schlegel sind wir mit den 23 Kombines der Abteilung bald fertig. Erfahrungen und arbeitsam, schafft Otto Schlegel von früh bis spät auf dem Feld, sei es die Frühjahrsausaat, die Ernte oder der Herbstsaubur, und immer hilft er anderen.“

Die Überholung der Sämaschinen, Eggen und der anderen landwirtschaftlichen Technik hat man im Sowchos „30 Jahre UdSSR“ bereits abgeschlossen. Ihre Verpflichtung, mit der Reparatur der Mähdrescher bis zum 1. Januar und der Traktoren — bis zum 1. April 1974 fertig zu sein, wollen die Mechanisatoren in Ehren erfüllen.

Der Sowchos ist eine der besten Wirtschaften des Gebiets. In diesem Jahr hatte man sich verpflichtet, 149 000 Zentner Geteide an den Staat zu verkaufen. Diese Kennzahl wurde bedeutend überboten. Die Rationalisatoren des Sowchos bei der Ackerland des Sowchos bis die Maschinen, die heute im sicheren „Hafen“ sind, wieder auf die Felder kommen.

K. NEUFELD
Gebiet Nordkasachstan

Rationalisatoren suchen

Im Sowchos, „Nowodolinski“ Rayon Jermantau, ist die Rationalisierungsbewegung auf einem hohen Niveau. Heute zählt das Kollektiv der Rationalisatoren etwa vierzig Personen.

Wie der Vorsitzende des Büros für Rationalisierung und Erfindung A. Bender bestätigt, haben sie dem Sowchos in den letzten vier Jahren über 20 000 Rubel eingespart.

Die Besten sind hier Alexander Degraf und Richard Ruppel, Jeder von ihnen hat schon mehrere Ver-

besserungsvorschläge eingebracht, die in der Produktion verwirklicht wurden. So z. B. ermöglichte es der Umbau der Selbstabfuhrvorrichtung zur Entladung der Getreidewagen 19 Personen für andere Arbeiten freizustellen. Außerdem wurden dadurch einige Tausend Rubel eingespart. Jeder Rationalisator erhielt 85 Rubel Prämien. Zur Zeit sind alle Kräfte der Rationalisatoren auf eine schnelle und gute Überholung der Landmaschinen konzentriert. Dabei wird

G. MOHLBERGER
Gebiet Zelinograd

Der unruhige Mann

„WARUM schläfst du nicht, Heinrich? Es ist schon weit nach Mitternacht, und du drehst dich von einer Seite auf die andere.“

Sie wußte, daß es lange dauern wird, bis der Mann dazu kommt, den Mund aufzuteun. Sie hatte sich schon daran gewöhnt. Aber jetzt war auch von ihr der Schlaf gewichen.

„Warum schläfst du nicht?“ wiederholte sie ihre Frage.

„In der Sowchosfarm sind wieder von 541 Melken über 200 getötet“, rückte Heinrich endlich mit der Antwort heraus. „Dabei willst du, daß ich ruhig schlief.“

„So ist es ja nicht nur bei uns, sondern auch in allen Nachbarwirtschaften.“

„Das eben, Bedenke mal, wieviel Milch und Fleisch wir dadurch verlieren. Etwas stimmt in unserer Arbeit nicht.“

IMMER wieder glitten seine Gedanken zu der Frage zurück, die ihm schon jahrelang keine Ruhe ließ. Und nicht nur ihm allein.

„Die Gelehrten an wissenschaftlichen Instituten beschäftigen sich ebenfalls damit, Mittel und Wege zu finden, um den Zuwachs des Viehbestandes zu steigern“, sagt Heinrich Kraus. „Die künstliche Besamung der Tiere spielt hierbei eine ausschlaggebende Rolle. Das betrifft ich schon im Jahre 1937, nachdem ich das veterinäre Technikum in Frunse beendet hatte. Deshalb besuchte ich während meiner praktischen Arbeit als Tierarzt einen Lehrgang für künstliche Befruchtung der Milchkühe. Das wurde dann auch mein Lebensberuf, denn ich nahm schon über dreißig Jahre in verschiedenen Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata ausübe.“

Bald hatte er es herausgefunden, daß die bis dahin angewandte Methode der künstlichen Besamung der Tiere nicht nur allzu mühevoll war, sondern gerade wegen ihrer Blieben die Kühe unfruchtbar. Doch war es nur der erste Schritt in seiner Forschungsarbeit. Damit hatte er kein Amerika entdeckt. Auch die Wissenschaftler waren darüber schon im Bilde. Aber eine Sache ist es, die Ursachen der Mängel festzustellen, doch weit schwieriger, sie zu beheben.

Dank langjähriger Überlegung und praktischer Erfahrung kam Heinrich Kraus zu einer prinzipiell neuen Methode, die unter den Fachleuten der Viehzucht als die Rektorzervikal-Methode bekannt geworden ist.

Die Ergebnisse seiner Methode sprechen für sich selbst. Im Jahre 1960 erzielte die Farm des Weinbausowchos „Alma-Atinski“, wo Heinrich Kraus zu jener Zeit tätig war, je 100 Kühe 104 Käbber, 1961 schon 105 und 1962 je 100 Milchkuhe sogar 110 Käbber.

Das war ein schlagender Beweis, daß die neue Methode wahrhafte Vorzüge hat. Jetzt begannen sich die Wissenschaftler für diese Neuerung zu interessieren. Heinrich Kraus mußte im Kollegium beim Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR Bericht erstatten, und auch seitens der Gelehrten fand er wohlwollende Unterstützung. Jetzt galt es, diese neue, in der Praxis bewährte Methode in alle Gebiete Kasachstans, so auch außerhalb unserer Republik unverzüglich einzubürgern. Wie zu erwarten war, wurde mit dieser Arbeit der Neuerer selbst beauftragt.

Ab 1963 bereist Heinrich Kraus im Auftrage des Ministeriums für Landwirtschaft mehrere Gebiete Kasachstans: Semipalatinsk, Alma-Ata, Aktjubinsk, Tschimkent, Zelinograd u. a. m. Auf hierzu speziell einberufenen Seminaren macht er die Fachleute mit der neuen Methode in der künstlichen Befruchtung der Tiere praktisch bekannt.

ETERINAR Heinrich Kraus ist in seiner Neuerungsbewegung durchaus kein Einzelgänger mehr. Er arbeitet mit hochqualifizierten Fachleuten in der Viehzucht Hand in Hand.

In seinem Laboratorium finden wir die modernsten Geräte und Instrumente. Er liest viel Fachliteratur und schreibt selbst wissenschaftliche Abhandlungen über seine Arbeit.

Durch die von Heinrich Kraus eingeführte Methode der künstlichen Besamung erzielt man eine hundertprozentige Befruchtung der Tiere.

Im Sowchos „Gigant“, Gebiet Alma-Ata, wo jetzt Heinrich Kraus arbeitet, war es bis zu seiner Ankunft um die Viehzucht, offen gesagt, nicht am besten bestellt.

Im Jahre 1967 bekam man hier je 100 Kühe nur 87 Käbber, 1968 schon 89 und im darauffolgenden Jahr schon 92 Käbber je 100 Kühe. Ab 1970 ist hier eine hundertprozentige Trächtigkeit der Kühe erreicht worden.

Heute besetzt die Viehfarm des Sowchos den ersten Platz im Rayon.

Alle einmaligen Handarbeiten sind heute nur noch Erinnerung. Das Zubereiten und Verarbeiten des Feters, Tränen, Melken und Stallreinigen ist vollends mechanisiert.

Der Brigadier Iwan Dmitrijewitsch Ignatenko führt uns bereitwillig durch die musterhaften reinen Ställe. Mit Genugtuung berichtet er, daß die Farm mit Heu, Silage, Konzentraten, wie auch mit allen anderen Futtermitteln in genügendem Maße für den Winter versorgt ist.

Im dritten, entscheidenden Jahr des neunten Planjahrfünft hat die Belegschaft im sozialistischen Wettbewerb die Verpflichtung übernommen, durchschnittlich je Kuh 2 800 Kilo Milch zu bekommen. Doch das Kollektiv der Farm kämpfte um einen durchschnittlichen Milchertrag von 3 000 Kilo je Kuh. Schon jetzt haben wir diese Verpflichtung weit hin überboten.“

Für erfolgreiche Arbeit wurde der Farm die Rote Rayonwanderfahne verliehen. Heinrich Kraus hat zur hohen Leistungsfähigkeit der Farm im Sowchos „Gigant“ und vieler anderer Wirtschaften unserer Republik viel beigetragen.

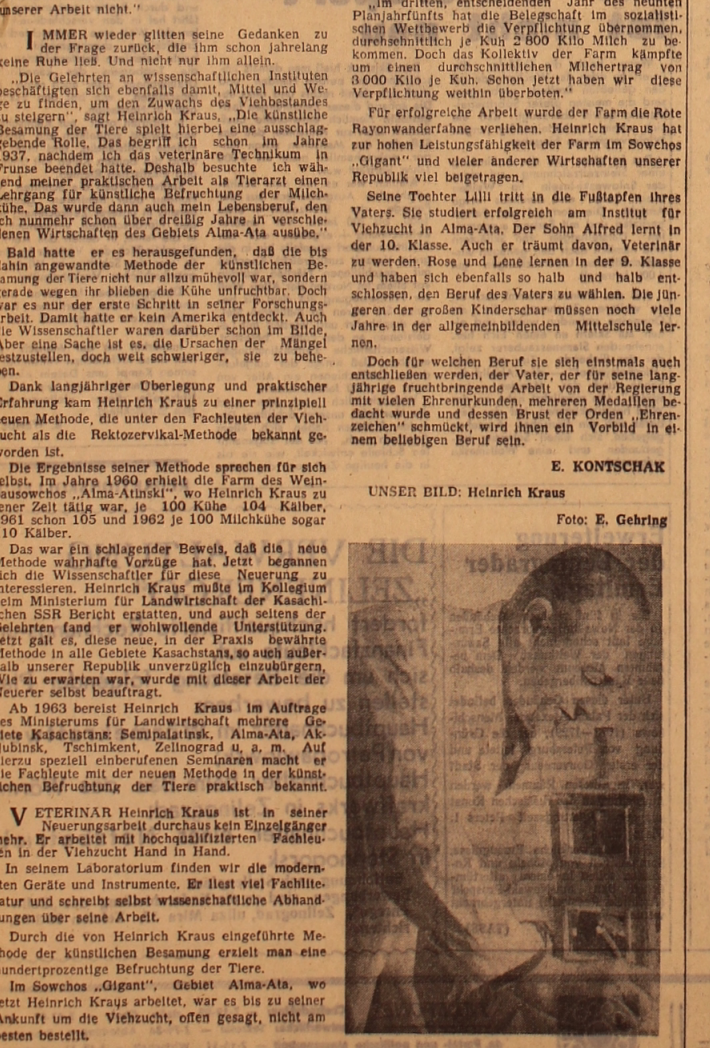
Seine Tochter Lilli tritt in die Fußtapfen ihres Vaters. Sie studiert erfolgreich am Institut für Viehzucht in Alma-Ata. Der Sohn Alfred lernt in der 10. Klasse. Auch er träumt davon, Veterinar zu werden. Rose und Lene lernen in der 9. Klasse und haben sich ebenfalls so halb und halb entschlossen, den Beruf des Vaters zu wählen. Die Jüngeren der großen Kinderschar müssen noch viele Jahre in der allgemeinbildenden Mittelschule lernen.

Doch für welchen Beruf sie sich einstmalig auch entscheiden werden, der Vater, der für seine langjährige fruchtbringende Arbeit von der Regierung mit vielen Ehrentiteln, mehreren Medaillen bedacht wurde und dessen Brust der Orden „Ehrenzeichen“ schmückt, wird ihnen ein Vorbild in einem beliebigen Beruf sein.

E. KONTSCHAK

UNSER BILD: Heinrich Kraus

Foto: E. Gehring



Initiative unterstützt

Die Mechanisatoren des Kolchos „Nowaja Sisan“, Rayon Urdshar, begannen gleich nach dem Abschluß der Herbstarbeiten mit der Reparatur. Laut Plan für das IV. Quartal stand der Mechanisatoren bevor, 20 Traktoren, 42 Sämaschinen und andere Anbaugeräte zu überholen. Mit dieser Aufgabe werden sie gut fertig.

Die Kolchosbauern unterstützen die Initiative der Zelinograd über die vorbildliche Vorbereitung auf die Feldarbeiten. Sie haben bereits 20 Traktoren überholt und schließen auch die Reparatur der Anbaugeräte ab.

In der Avantgarde des Wettbewerbs sind die Schlosser der Motorenhallen Alexander Hefel, Artur Witkowski, die Schlosser

der Aggregathalle Beken Serikbajew, Dmitri Matwejko. Sie leisten nur hochqualitative Arbeit.

Bel der Reparatur der Boden geräte leiten Friedrich Müller, Iwan Tarasenko, der Gaschweßer Michail Golowin, die Schmelzer Iwan Loboda und Rudolf Wiedler vorbildliche Arbeit.

Alle diese Reparaturarbeiter schaffen bereits für das nächste Jahr.

B. TUBEKOW
Gebiet Semipalatinsk

Eier und Hühnerfleisch — überplanmäßig

Das Kollektiv der Semipalatinsk Großzuchtfabrik hat seine sozialistischen Verpflichtungen für das dritte Jahr des 9. Planjahrfünft vorfristig überboten. Man hat über 41 Millionen Eier im Wert von 800 000 Rubel erzeugt.

Im Vergleich mit dem vorigen Jahr hat man um 10,5 Millionen Eier mehr produziert. Solch ein Zuwachs konnte nicht nur durch die Vergrößerung des Geflügelbestandes, sondern auch durch die Steigerung der Produktivität der Legehennen erzielt werden. In zehn Monaten hat man von jedem Huhn durchschnittlich 204 Eier bekommen.

Die Geflügelzüchter sind auch

vorfristig mit dem Plan der Fleischlieferung fertig geworden. An die Abnahmestellen hat man 4 087 Zentner Hühnerfleisch geliefert, was ziemlich mehr ist, als sich das Kollektiv verpflichtet hatte.

(Fr.)

Gebiet Semipalatinsk

Jahresverpflichtung erfüllt

Gute Resultate errang im sozialistischen Wettbewerb das Kollektiv der Ziegelei des Kolchos „Wostok“. Schon Anfang September hat es seine Jahresverpflichtung erfüllt. Es stellt 550 000 Ziegel her, was eine Leistung wurde, die dank der guten Arbeitsorganisation und weil die Mechanismen und Maschinen reibungslos funktionierten.

Im sozialistischen Wettbewerb unter den Werktätigen sind Maria Golub, Valentina Grigorjewa, Erna Brakowskaja, Emma Gutschmidt, Anatoli Gurdija tonangebend. Ein guter Kenner seines Fachs ist der Pressemaschinist, Alexei Grigorjew. Man sagt, daß er Meisterrande hat.

Das sozialistische Ziel des Kollektivs ist — 1974 nicht weniger als eine Million Ziegel herzustellen. Das bedeutet, daß die Kolchosmitglieder mehr Baustoff bekommen werden, die vom Standpunkt der heutigen Objekte zu bauen.

O. SÄTLEB
Gebiet Kustanai

RGW — Gemeinschaft des Fortschritts

Die Verwirklichung des Komplexprogramms der internationalen sozialistischen Integration trägt zur Hebung der Effektivität der sich herausgebildeten Formen der ökonomischen Verbindungen der sozialistischen Staaten bei. Im Gang der Realisierung dieses Programms entstehen und finden Verwendung neue Formen der ökonomischen Beziehungen der sozialistischen Staaten. Eine dieser Formen ist die Errichtung von Betrieben, die Schaffung neuer Produktionskapazitäten auf Grundlage gemeinsamer Investitionen.

Die gemeinsame Nutzung der Investitionen von den RGW-Staaten ermöglicht es, die Formulierung der optimalen Branchestruktur wie in der Ökonomik jedes Landes, so auch in der ganzen Ökonomik der sozialistischen Gemeinschaft zu beschleunigen. Die RGW-Staaten haben bereits den gemeinsamen Bau von etwa dreißig großen Objekten vorgesehen. Ihre gesamten Vorschlagskosten betragen einige Milliarden transferabler Rubel.

Die internationalen Investitionen schaffen Bedingungen für die Entwicklung der Volkswirtschaftszweige der sozialistischen Länder. Es werden z. B. die internationalen Investitionen in einem solchen lebenswichtigen Zweig wie es die Brennstoffenergie ist, erfolgreich genutzt. Es geht unter anderem über den gemeinsamen Bau von neuen Gruben für die Gewinnung von Kraftwerkskohle in Polen, Kraftwerks- und Kerkohle in der Mongolei, über die Schaffung von großen Kapazitäten für die Gewinnung und Transportierung von Erdöl und Gas in der UdSSR.

Große Gelder werden für die Entwicklung des Hüttenwesens investiert. Durch gemeinsame Bemühungen wird die Errichtung eines

Bergbauaufbereitungskombinats für den Ausstoß von Eisenerzagglomerat und Pellets im Rayon der Kursker Magnetanomalie in der UdSSR, eines Hüttenkombinats für 10—12 Millionen Tonnen Stahl jährlich in demselben Rayon, Betriebe für die Produktion von Zinn, Wolfram und Molybdän in der Mongolei, von Zink in Polen, von Nickel und Titan in der UdSSR, von Manganerzergierungen in Bulgarien, von Kupfer in der UdSSR, Polen und in der Mongolei verwirklicht werden.

Ein bedeutender Teil der Investitionen geht für die Entwicklung der chemischen Industrie. Gemeinsam werden Kapazitäten für die Produktion von Ammonophos im Bestand des Kombinat „Phosphorit“ in Kijngisep in der Sowjetunion, Werke zur Gewinnung von phosphorhaltigem Rohstoff in Karatu (UdSSR) und Chubsugul (Mongolei), im Asbest-Bergbauaufbereitungskombinat Kijambai auf einer Leistungsfähigkeit von 500 000 Tonnen Asbest jährlich, Kapazitäten für die Produktion von Isoprenkautschuk, das Zellulosekombinat von Us-Tlim auf dem Territorium der UdSSR geschaffen.

Der gemeinsame Bau einer Reihe von Objekten sind in der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, in der Wasser-Mellationswirtschaft, in der Dienstleistungssphäre usw. vorgesehen.

Der gegenseitige Austausch von Investitionen und ihre zwischenstaatliche Konzentration sichert die optimale Verbindung der nationalen und internationalen Interessen der Bruderländer, geben einen andern Vorteil jedem Staat und der ganzen Gemeinschaft.

Es kann die Frage auftauchen: Ist dieser Weg der einzigste? Kann man diese Aufgabe nicht auf eine

andere Art, z. B. durch die Erweiterung des Ankaufs in dritten Ländern oder durch die Vergrößerung des gegenseitigen Imports lösen?

Die Praxis der außenökonomischen Verbindungen der RGW-Länder zeigen anschaulich, daß in einer engen Reihe von Fällen die effektive und vorteilhafteste Form ihrer Zusammenarbeit gerade die gemeinsamen internationalen Investitionen sind.

Es mag den Anschein haben, daß das einfachste Verfahren die Erweiterung des Imports der Defizitserzeugnisse aus anderen sozialistischen Ländern ist. Jedoch die Lieferungen von Erzeugnissen aus einem sozialistischen Land ins andere können nicht grenzenlos vergrößert werden. Ein unumschränktes Wachstum der Importankäufe kann dazu führen, daß die Ausfuhrländer, die Rohstoffe erzeugen, einen Mangel an Mitteln für die Entwicklung dieser investitionsintensiven Zweige verspüren.

In der Sowjetunion z. B. die der Hauptlieferant von Rohstoffen ist dem sozialistischen Weltmarkt ist, ist die Kapitalintensität des Exports von Kohle, Erdöl, Eisenerz, Buntmetallen und chemischem Bergbaurohstoff, Baumwolle 5—8-mal höher als die Kapitalintensität des Exports von Maschinen und Ausrüstungen. Dabei sind die Bauteile der Errichtung von Betrieben in dem Gewinnungszweig 2—3-mal größer als in den bearbeitenden. Unter diesen Bedingungen verlangt die Vergrößerung der Rohstofflieferung von den Ausfuhrländern zusätzliche Investitionen. Dieses führt dazu, daß die Staaten, die kapitalintensive Erzeugnisse liefern, nicht instande sind, durch eigene Kosten Produktionskapazitäten, die zur Liquidierung des Defizits der erwähnten Waren

aus dem sozialistischen Weltmarkt führen zu schaffen.

Auf den ersten Blick existiert für die Ausfuhrländer noch eine Alternative: die Entwicklung der eigenen Produktion von Defizitserzeugnissen. Diesem Weg ergeben sich bedeutende Hindernisse. Das größte von ihnen ist die Unmöglichkeit in einer Reihe von Fällen, Produktionskapazitäten zu schaffen, die vom Standpunkt der heutigen Forderungen optimal sind. Die Ursachen dazu können verschieden sein: der Mangel an Erfahrungen und qualifizierten Kadern, das Defizit an Arbeitskraft oder das Fehlen von Mitteln. Aber wie das auch erklärt wird, das Resultat ist ein und dasselbe: ein niedriges Niveau der Effektivität der Produktion.

Es genügt zu sagen, daß bei anderen gleichen Bedingungen eine Tonne Stahl, die in einem Werk mit einer Leistungsfähigkeit von 10—12 Millionen Tonnen etwa um 20 Prozent billiger ist als eine Tonne dieses Stahls, die in einem Werk mit einer Kapazität von 6 Millionen Tonnen erhalten wurde. Den ganzen Komplex dieser Ursachen berücksichtigend, ist es weit rationeller, den Weg der Investitionen zu wählen und durch gemeinsame Bemühungen Betriebe optimaler Größen zu schaffen, die vollständig allen nützlichen Forderungen entsprechen.

Die Realisierung des internationalen Investitionsprogramms eröffnet große Möglichkeiten für das beschleunigte Wachstum der Volkswirtschaft aller sozialistischen Länder, die Näherung der Niveau ihrer ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung, die Festigung der Positionen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft im System der neuzeitigen weltweiten Wirtschaftsverbindungen.

A. LEBEDINSKAS,
Kandidat der ökonomischen Wissenschaften
(APN)

СОЦИАЛИСТИК КАВАКАСТАН in vergangener Woche

Auf den ersten Seiten veröffentlichte die Zeitung Materialien, die über Arbeitserfolge von Betriebs- und Wirtschaftskollektiven in den letzten Tagen des dritten, entscheidenden Planjahres berichten. Darunter sind Berichte der Kollektive des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Chemiekombinats Aktjubsin, der mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Erdölverwaltung Usar, „XXIV. Parteitag der KPdSU“, Rapporte, die von der vorfristigen Erfüllung des Plans für 1973 melden.

Aus der Zeitung „Selkaja Shian“ (vom 9. Dezember) wurde der Beitrag des Zentralkomitees der KP Kasachstans, W. Mesjaz, „Reserven der Kasachstanscher Fluren“ nachgedruckt.

Auf den ersten Seiten brachte die Zeitung die neuen Methoden der sozialistischen Arbeit, unserer Landleute, und eine Materialauswahl unter der Schlagzeile „Monat der Stoßarbeit für das entscheidende Planjahr“.

In der Rubrik „Parteilieben“ steht der Beitrag des Sonderkorrespondenten S. Karabajew über Berichtswahlversammlungen der Kommunen in den Sowjetrepubliken Kasachstan, Kirgisien, Usbekistan und Tadschikistan. In der Rubrik „Mensch und Natur“ berichtet die Zeitung über die Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse. Auf dieselbe Frage geht auch Vorsitzender

BRD vor der Jahreswende (1)

Hans W. AUST

GALLOPIERENDE INFLATION UND STEIGENDE ARBEITLOSIGKEIT

Es ist eine verwirrende Fülle von Eindrücken, die man von einer Reise nach Westdeutschland heimbringt. Der erste, das ist dort bei einer relativ breiten Oberschicht ein hoher materieller Wohlstand, wie man ihn in einem Lande nicht vermutet hätte, dessen noch heute herrschende Finanzkapitalisten zwei Weltkriege verschuldet und verloren haben. Voller Geschäfte und Warenhäuser, Kältermaschinen, eine breite Auswahl der verschiedensten Erzeugnisse und ein wahrhaft beklemmender Autoverkehr, dessen Abgase die Atemluft verdorben — das ist der äußere Eindruck.

Krisenzeichen

Aber der Augenschein trügt. Vieles, was man nicht sieht, gibt fast unmerklich vor sich. Die BRD hat von allen Industriestaaten der Welt die relativ größte Anzahl von Arbeitsunfällen. Alle 17,5 Sekunden ereignet sich in Westdeutschland und Westberlin ein Diebstahl (teilt die Kriminalpolizei mit). Die bisher scheinbar gesicherte Vollbeschäftigung, die allerdings ab und zu durch kleinere Krisen empfindlich gestört wurde, ist bedroht. Die weitere Arbeiterlaubnis für die 2,8 Millionen ausländischer Arbeitskräfte soll nach ihrem Auslaufen nicht mehr erteilt werden, um die Plätze für Inländer freizuhalten. (Es handelt sich um besonders schwere und schmutzige Arbeiten.) Eine Reihe von Millionen-Bankrotten erschüttert die Bauwirt-

niedrigen Bekleidungspreise haben kräftig angezogen; für Genußmittel wie Kaffee, Tee, Schokolade oder Spiritussen, Tabak, Briefpapier und Porto bleibt nicht viel übrig, wenn schon eine Kurzstrecke auf der Straßenbahn oder im Autobus 1 Mark kostet.

Da kann auch ein Metallarbeiter, der mit 1.350 DM monatlich einer der bestbezahlten ist, oder ein Bankhalter-Beamter mit 1.600 DM eine drei- oder vierköpfige Familie kaum durchbringen, wenn nicht seine Ehefrau mitverdient. Sie bezieht als Verkäuferin 800 bis 950 DM monatlich, als Putzfrau in Heimarbeit wesentlich weniger.

Diese scheinbar hohen Beiträge sind aber Brutto-Einkünfte. Davon werden die Lohnsteuer und die hohen Beiträge zur Sozialversicherung schon vor der Auszahlung abgezogen. Die Prozentsätze der Abzüge erhöhen sich bei steigendem Einkommen automatisch, so daß der Bundesregierung immer höhere Beiträge zufließen, wenn sie auch für ihre hohen Aufwendungen nicht ausreicht. Die Lohnsteuer brachte 1972 rund 50 Milliarden DM ein, immerhin schon 25,3 Prozent des gesamten Steueralkohols; 1977 wird diese Quote auf 33,8 Prozent klettern und 110 Milliarden bringen. Das hat das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, kürzlich ausgerechnet.

Inflation und Wucherzinsen

Außer solchen heimlichen Erhöhungen der Einkommensteuer und der Verbrauchersteuer, die ebenso steigende Umsatzeinsteuern in Gestalt der sogenannten Mehrwertsteuer aufbringen, ganz zu schweigen von Verbrauchsteuern und Zöllen, die auf vielen Waren liegen. Dabei vergrößern sich die Gewinnspannen des Handels mangels ausreichender Konkurrenz weiter. So steigen die Preise im Laden, obwohl viele Einfuhrpreise für Auslandswaren wegen der Entwertung aus-



Mensch und Natur

Unser aller Reichtum

Der Naturschutz ist für uns im Norden Kasachstans ein sehr актуальное Problem. Die Natur ist recht arm und die Verbesserung nicht wenig materielle Mittel sowie Arbeitskräfte erfordert. Der wesentliche Naturreichtum ist der Wald. In der Sowjetunion sind die Wälder der Landwirtschaft vom Nutzen. Leider wird der Bodenschutz noch nicht allerorts im gebührenden Maß gewährleistet. Deshalb leiden die Felder in der Sowjetunion, besonders an Fruchtbarkeit. Außer den agrarischen Maßnahmen sind die Schutzwaldpflanzungen von besonderer Bedeutung, um die Bodenrosion zu verhindern. Leider wurde unter anderem im Beschluß des 2K der KPdSU über die Bekämpfung der Bodenrosion (1967) unterstrichen.

In den Sowjetrepubliken „Moskowski“ und „Dainy“, Gebiet Turgai, „Chleb Kasachstans“ und „Sewerny“, Gebiet Pawlodar, in den Rayons Fjodorowka, Kustanai und anderen des Gebiets Kustanai hat man ein ganzes System von Schutzwaldstreifen geschaffen. Hier hängt sich mehr Feuchtigkeit an, wird der Bodenrosion vorgebeugt und der Ernteertrag der landwirtschaftlichen Kulturen steigt um 25-40 Prozent. Im Sowjetbezirk „Akmolinjski“, Gebiet Zelinograd, droht dank den Schutzwaldstreifen keine Bodenrosion mehr. Hier hat sich der Weizenanbau um 2,5 Zentner vergrößert. Leider unterschätzt man die Bedeutung der Schutzwaldstreifen in vielen Wirtschaften der Republik noch immer. Die Grünanlagen werden schlecht gepflegt, erkranken im Unkraut. Mehr noch: während der chemischen Bearbeitung der Ländereien aus der Luft vergiftet man die Schutzstreifen oder sie werden durch Waldbrände vernichtet. So waren in den Sowjetrepubliken „Barakulskij“, „Woswischenjski“, „Trudowyj“ mehr als 800 Hektar Schutzwaldpflanzungen zugrunde gerichtet, und niemand wurde dafür bestraft.

In der Unterschätzung des Schutzwaldes als Mittel, die landwirtschaftliche Produktion zu verstärken, kommt die ökonomische Kurzsichtigkeit mancher Leiter der

TADSHIKISCHE SSR. Langsam, mit Mühe das steilen Kurven überwindend, erklimmt der Kraftwagen die durch das Festgestein gehauene Straße. Das ist der Pamir, das Land der schwindelerregenden Gebirgspässe, riesengroßer Gletscher, hohen Gebirgspitzen.

Dieses Land ist von exotischer Schönheit. Der sowjetische Pamir liegt in der subtropischen Zone, doch die große Höhe gestaltet sein Klima streng.

Nur enge Streifen der Flußläufer, die weit in das Gebirge einschneiden, haben für Pflanzenzucht günstiges Klima.

Im Pamir leben und arbeiten Kolchosbauern und Arbeiter, Geologen, Ärzte und Viehzüchter, Lehrer und Meteorologen.

UNSER BILD: Die Hochebergsautstraße Osh—Chorog zieht sich über den Gebirgspastal Akbatal, der auf einer Höhe von 4655 Metern über dem Meeresspiegel liegt.

Foto: TASS

Wirtschaften zum Ausdruck, die der falschen Ansicht sind, daß die Grünanlagen in der Trockensteppe wenig Nutzen bringen und unrentabel seien. Die Praxis widerlegt diese Behauptungen. So erntet man im Sowchoz „Moskowski“ beim 100 Hektar zusätzlich 120 Zentner Getreide ein. Das macht einen Reingewinn von 1500 Rubel aus, wodurch die Rentabilität um 27 Prozent steigt. Die Ursachen der Minderernte analysierend, bestatete W. I. Lenin 1921, daß die Waldpflanzungen, Meliorationsarbeiten in der Bekämpfung der Dürre, der Bodenrosion und Staubschweben von sehr großer Bedeutung sind.

Einige Worte über den Staatsforst. Das ist ein wichtiges Objekt des Naturschutzes. Leider werden die Wälder sehr oft durch Unachtsamkeit mancher Leute gefährdet, viele Hektare Wald durch Brände verbrannt. Auch der Forstfrevel fügt ihm Schaden zu, oder man weidet das Vieh im Wald und beschädigt das Unterholz, die Wirtschaften.

Doch wir haben auch wahre Freunde des Waldes. Beispielsweise im Sowchoz „Kokolowski“, Gebiet Zelinograd, hat man bereits 345 Hektar Wald angepflanzt und pflegt ihn gut. Dank des Schutzwaldes wurden die Ländereien fruchtbarer.

Sehr viel kann die Öffentlichkeit leisten, besonders die Schüler und Studenten. In den Rayons Balkasch, Alexejewka, Makinsk, Gebiet Zelinograd, hat man in den Schulen Förstereien, Zirkel Junger Naturfreunde gegründet. Die Kinder sammeln den Samen der Bäume. Die „Grüne Streife“ hilft den Kindern, die schädlichen Insekten und Krankheiten zu bekämpfen. Im Gebiet funktionieren 15 Schülerförstereien.

Die Leniche Fürsorge um die Natur wurde im Programm der KPdSU verkörpert und entwickelt. Dort heißt es, daß man auf die rationelle Nutzung der Wasseresourcen besonders achten muß. Leider läßt der Zustand unserer Gewässer viel zu wünschen übrig. Sie werden nicht selten durch die Tierfarmen oder Indu-

Buch über Antifa-Literatur

Ein Buch über die Literatur, des antifaschistischen Widerstandes in den europäischen Ländern ist jetzt von einer Gruppe sowjetischer Wissenschaftler herausgegeben worden. Das Buch erscheint im Moskauer Verlag „Nauka“.

Es behandelt sowohl die nationale, patriotische Literatur der von den faschistischen Armeen im zweiten Weltkrieg okkupierten Länder, als auch die oppositionelle antifaschistische Literatur, die es auch in den Aggressorstaaten trotz des Terrors gab.

Dabei wurden originale Druckerzeugnisse der Kriegsjahre, die schon lange zu den bibliographischen Raritäten gehören, sowie Zeitungen und Zeitschriften aus den besetzten Ländern, die in der öffentlichen Archivsammlung und Augenzeugenberichte verwendet.

Der literarische Widerstand wurde vor allem von kommunistischen Schriftstellern inspiriert, organisiert und ideologisch geleitet. Denn sie waren in der Lage, die schreckliche Realität der Kriegsjahre klar zu erkennen, die historische und soziale Basis des Faschismus zu ergünden und ihren Mitbürgern eine revolutionäre Perspektive zu zeigen, die in ihnen Hoffnungen weckte.

Der Widerstandsliteratur gehörten verschiedene Strömungen an, die aus patriotischen, religiösen und moralischen Gründen in Opposition zum Faschismus standen. Der Appell an die „guten Gefühle“, an die Menschlichkeit und die Menschlichkeit gewann für verschiedene Schriftsteller kraft der Logik der Ereignisse objektiven antifaschistischen Sinn. (TASS)

Der Wintersport ist nicht neu

Wann heute die Skifläufer die Feiertage oder das Wochenende auf den Berggipfeln verbringen, so sind die meisten dieser Sportbegeisterten gewiß überzeugt, daß sie sich ein verhältnismäßig junges Wintervergnügen hingeben.

Das ist aber, wie die Aufwindung einer Steinzeitzeichnung auf einer der Felsen im Norden der Weißen Meer zeigt, ein durchaus irrges Ansicht. Die dort auf den Felsen geritzten und mit Farben ausgefällten Darstellungen von Skifäufern sind nämlich nach den genauesten wissenschaftlichen Untersuchungen gut 4000 Jahre alt.

Aus der Steinzeit stammt auch eine weitere Zeichnung, die am Onegasee gefunden wurde und einen auf Skiern an einen Elch herannahenden Stammesjäger zeigt, der das fliehende Tier mit dem „Himmelsymbol“ — dem Abbild der Sonne und des Mondes — besprach. Um möglichst nahe an das wilde Tier zu kommen, hat der Jäger sich ein tierisches Aussehen gegeben, sich einen Schwanz eingebunden und eine Wolfsmaske aufgesetzt.

Der Skistöck hielt man damals ansehnlich mit beiden Händen und stieß sich damit vorwärts ab links ab. Die anhand dieser Zeichnungen festgestellte ziemlich entwickelte Lauftechnik führt zur Annahme, daß das Skilaufen den Menschen schon länger, wahrscheinlich mehr als 5000 Jahre, vertraut war.

Ähnlich war es mit dem Schlittschuhlaufen. Ausgrabungen aus der Periode der Bronzezeit — etwa 1600 bis 200 Jahre vor unserer Zeitrechnung — ergaben, daß der Schlittschuhlauf ebenfalls bis in die graue Vorzeit zurückreicht. Knochen mit geschliffenen Flächen wurden vielfach im Norden der Alten Welt zur Fortbewegung auf dem Eis benutzt. Sie waren an mehreren Stellen durchbohrt und wurden mit Lederriemen an den Füßen befestigt. Wissenschaftliche Zeitbestimmungen ergaben, daß einige der aufgefundenen Gletschereisen ein Alter von mehr als 4000 Jahren haben.

Wahrscheinlich noch älter sind die Netze, die unter den Schritten des ersten Schlittschuhläufers haben sich allem Anschein nach, aus der sogenannten Schleife entwickelt, wie sie bis in die heutige Zeit noch die Indianer benutzen. Dieses aus zwei gekrümmten Baumstämmen bestehende und durch Bretter verbundene Gefährt hat in den verschiedenen Teilen der Welt eine unterschiedliche Entwicklung erfahren. In verschiedenen kulturellen Kreisen, wie in den Eskimos und in den Inuitern, hat man baute kufenlose Breitterschleifen, die Toboggans der kanadischen Ureinwohner, oder auch reine Kufen, wie bei den Eskimos und in den Nordosten.

In Sibirien oder auf Kamtschatka verschwand schließlich die Bretterauflage vollständig, und man verband die beiden Kufen mit Stangen und elastischen Riemen.

Später wurden die Schlitten von Hund oder Rentieren gezogen. Bereits in unserer Zeitrechnung wurden Pferdeschlitten verwendet. Bis in die Jahre, in denen das Automobil schließlich den Verkehr bestimmte, war der Schlitten im Winter ein gebräuchliches Verkehrsmittel.

Übriggeblieben ist davon bis in unsere Zeit der sportliche Rodelschlitten der Olympiabund und der Skeleton.

Immerhin hat der Mensch sehr früh diese technischen Hilfsmittel für seinen Kampf ums Dasein einzusetzen verstanden, und wir sind die Nutznießer dieser vielfaunen Entwicklung. E. WENDL

Erweiterung der Leningrader Ermitage

Die in fünf riesigen Gebäuden an der Neua untergebrachte Ermitage faßt schon nicht alle Sammlungen der Weltkunst. Dem berühmten Museum werden deshalb neue Bauten übergeben.

Unter diesen Gebäuden befindet sich der Palast Alexander Mendsschikows (1673-1729), der die Gründung von Petersburg leitete und der erste Gouverneur der Stadt war. In diesen Räumen werden Ausstellungen der russischen Kunst aus der Regierungszeit Peters I. Platz finden.

Kunsthändlerische Erzeugnisse, Sammlungen von Möbeln und Kosmungen sollen in einem futuristisch gebauten am Newski-Prospekt (Architekt Rasstrelji) untergebracht werden. (TASS)

DIE VERWALTUNG „ZELINENERGO“

fordert hochqualifizierte Rechnungs- und Finanzfachleute auf, sich um die Besetzung folgender Stellen zu bewerben:

Hauptbuchhalter im Wärmekraftwerk von Petropawlowsk;
Hauptbuchhalter beim Bau des Wärmekraftwerks in Zelinograd;
Hauptbuchhalter eines Netzbetriebs in Stepnogorsk.

Entlohnung nach Stellenplan. Bewerbungen sind an die Kaderabteilung des „Zelinenergo“, Zelinograd, uliza Mira 37, Telefon 903-37, zu richten.

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 478027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
 Redaktionsklub 16 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
 «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65 414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef — 2-17-07, verantwortlich Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Prolog — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstrechenschaft — 2-06-49, Fernruf — 72

УН 02234 Целиноградский полиграфический комбинат Закал № 10674